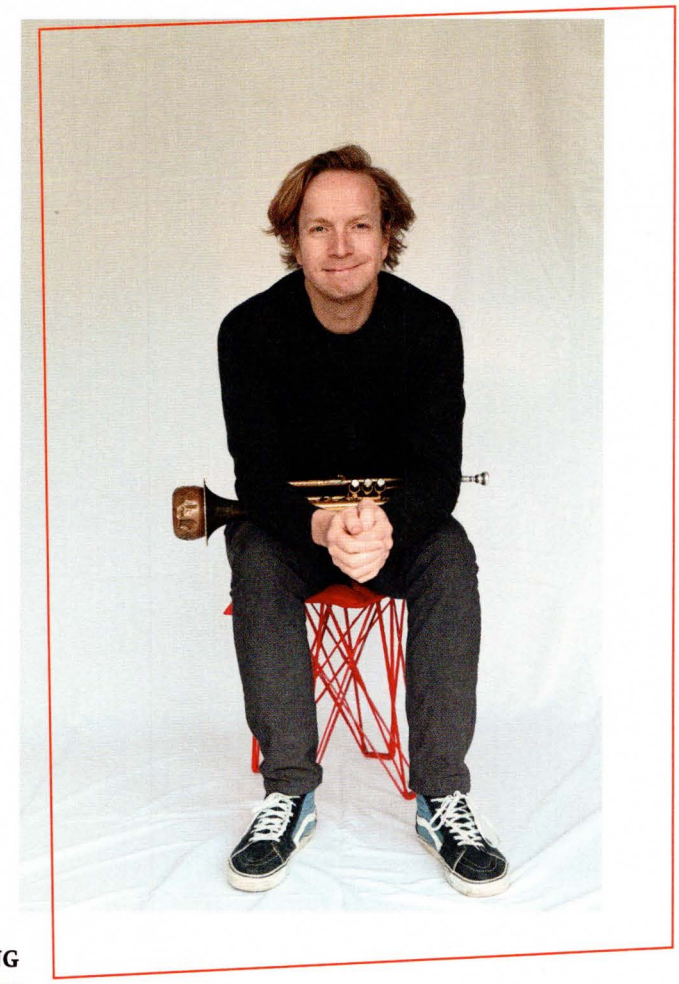
FREDERIK KÖSTER

DIE FRISCHE DES FIRST TAKE

Text **Martin Laurentius** Foto **Gerhard Richter**



Im Jazz ist der First Take ein Mythos. Das gilt für die Arbeit im Studio ebenso wie live auf der Bühne. Auch der Kölner Frederik Köster hat sich nach der Frische des allerersten Moments in der Musik gesehnt und ein Live-Album veröffentlicht – obwohl (oder gerade weil?) vieles um uns herum im Umbruch zu sein scheint.

Das Gespräch mit Frederik Köster findet am zweiten Tag des KLAENG Festivals im vergangenen November in Köln statt. 2009 gehörte der Trompeter zu den sieben Kölner Musikern (darunter auch der Pianist Pablo Held und der Bassist Robert Landfermann), die dieses Jazzkollektiv gegründet hatten, um mit ihrer Bekanntheit dabei zu helfen, dass der Fokus der Öffentlichkeit wieder auf die Kreativität, Vitalität und auch die weit zurückreichende Historie von Jazz in Köln gerichtet wird. Mit dem jährlichen Festival, dem eigenen Label KLAENG Records und vielen, auch kulturpolitischen Aktionen hat man das Ziel mittlerweile erreicht. „Für mich bedeutet KLAENG vor allem Familie – Menschen, die ich sehr lange kenne und mit denen ich auch schon genauso lang Musik mache", erzählt Köster, 1977 in Olsberg im Sauerland geboren. „Mit KLAENG habe ich in den vergangenen Jahren so viel neue Musik und Musiker/-innen kennengelernt, wie ich es wahrscheinlich nicht getan hätte, wenn es das Kollektiv nicht gäbe."

ZUR WORKING-BAND GEWORDEN

Bis vor rund zehn Jahren stand Köster auch seinem eigenen Quartett mit Landfermann am Bass, Tobias Hoffmann an der Gitarre und Ralph Gessler am Schlagzeug vor. Mit diesen Musikern veröffentlichte er 2006 in der CD-Edition „Jazz thing Next Generation" sein Debütalbum „Constantly Moving" und wurde mit dem „Neuen Deutschen Jazzpreis Mannheim" 2009 ebenso ausgezeichnet wie mit dem WDR Jazzpreis 2010.

Doch dann gab es eine Zäsur. Köster wollte sich musikalisch neu orientieren und stilistisch andere Wege gehen als zuvor. Dafür besetzte er sein Quartett komplett um – auch und gerade deshalb, weil er hoffte, mit Sebastian Sternal (Piano), Joscha Oetz (Bass) und Jonas Burgwinkel (Drums) einen lang gehegten Wunsch zu realisieren und Literatur und Gedichte zu vertonen, beispielsweise von Allen Ginsberg, James Joyce oder Emily Dickinson. „Außerdem wollte ich die elektronischen Parts übernehmen: Das, was Tobias zuvor auf der Gitarre spielte, habe ich dann für mich und die Trompete adaptiert", so Köster. „Was anfangs als einmaliges Projekt gedacht war, ist recht bald zur Working-Band geworden."

Gleich das erste Album im Jahr 2013, „Die Verwandlung", gab Kösters neuer Band auch ihren Namen, der sich wiederum auf die gleichnamige Erzählung von Franz Kafka beruft und Kösters Vorhaben, Texte in Musik zu übertragen, noch unterstreicht. Zudem beschreibt der Bandname den Wunsch des Trompeters, sich mit dem Modern Jazz seines Quartetts nicht wiederholen zu wollen. „Jedes neue Album sollte auch eine neue Facette von uns zeigen", erklärt Köster. „Wir haben Elemente aus der arabischen Musik integriert, wir haben mit einem klassischen Orchester aufgenommen und mit elektronischer Musik experimentiert. Und jetzt haben wir zum ersten Mal ein Live-Album gemacht."

Im Laufe der vergangenen Jahre gab es viele Rundfunkmitschnitte mit Kösters Band. Immer dann, wenn der Trompeter diese Aufnahmen hörte, faszinierten ihn in seinem Modern Jazz die Frische und die Vitalität, die sich in der intuitiven Interaktion mit seinen Musikern offenbarten: „Auf der Bühne spielen wir die Stücke hintereinander weg, ohne Netz und doppelten Boden. Es gibt hinterher keinerlei Möglichkeit für Overdubs oder Rumgeschneide. Ich wusste: Da will ich hin – zur Frische des First Take."

OHNE NETZ UND DOPPELTEN BODEN

„Stufen" (Traumton/Indigo) hat Köster das Live-Album genannt, das an zwei Tagen im März 2022 im Kölner Loft aufgenommen wurde. Der Titel beruft sich explizit auf das gleichnamige Gedicht des Lyrikers und Schriftstellers Hermann Hesse, das mit seinen drei Strophen die Notwendigkeit zum Wandel feiert und mit den letzten zwei Versen der ersten Strophe die stete Veränderung zum Lebensziel des Menschen erhebt: „Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, / Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben."

Die Idee für das Album hatte Köster während der ersten Coronamonate, als man zum Stillstand verdammt war und auf sich selbst zurückgeworfen wurde. In dieser Zeit schrieb Köster die sieben Stücke für „Stufen" – mit dem Wunsch nach einem neuen Anfang. Zudem machte er in dieser Zeit einige Turbulenzen durch, die sein Privatleben gehörig durcheinanderwirbelten. „Nach einer ganz, ganz langen Zeit, in der ich gefestigt gewesen zu sein schien, stand ich plötzlich allein da und musste mich neu sortieren und finden", so Köster. „Aber das ist es, was das Gedicht uns sagt: keine Angst vor Veränderungen! Mit seinen plakativen Statements ist es so etwas wie die Kapitelüberschrift für meinen neuen Lebensabschnitt und die vergangenen zwei Jahre geworden, in denen ich die Musik für die Platte geschrieben habe und sich viel durch die Pandemie verändert hat. Das alles war für mich das totale Erlebnis von Abenteuer – und die emotionalste Zeit meines Lebens bislang."

„Auf der Bühne spielen wir die Stücke hintereinander weg, ohne Netz und doppelten Boden. Es gibt hinterher keinerlei Möglichkeit für Overdubs oder Rumgeschneide."

Die sieben Stücke von „Stufen" sind inspiriert von der Klaviermusik des europäischen Impressionismus und der Spätromantik. Elektronische oder digitale Spielereien fehlen diesmal ganz, stattdessen konzentrieren sich Köster und seine Musiker auf das akustische Setting ihrer Instrumente und deren puren Klangfarben. Mit „Further In Summer" hat er sogar nicht nur das Gedicht „Further In Summer Than The Birds" von Emily Dickinson vertont, sondern singt auch die Verse mit ergreifendem Timbre selbst. Das Thema „Stufen" hat Köster dann im Titelstück musikalisch in Szene gesetzt: „Stufen zeigen sich in der Melodie und der Harmonik. In Stufen steigt die Melodie auf, während die Basslinie in Stufen absteigt. Inspirieren ließ ich mich von impressionistischer Klaviermusik, in die ich improvisierte Musik von heute einbezogen habe. Es ist also eine Art klassisches Musikstück, das durch uns Instrumentalisten frei interpretiert wird."

Seit zehn Jahren ist Köster zudem Solist in der Band des indischen Drummers Trilok Gurtu. „Als ich in Triloks Band kam, war ich 35 und dachte, ich könnte alles spielen", erinnert sich der Trompeter mit leisem Schmunzeln. „Doch ich merkte, dass ich gar nichts von dem spielen konnte, was Trilok von mir hören wollte. Das war eine echte Herausforderung, weil ich vieles neu lernen musste. Als Inder spielt Trilok zum Beispiel ein 7er-, 9er- oder 11er-Metrum völlig anders als jemand aus den USA oder Europa." Auch diese Kooperation hat, ebenso wie die Arbeit mit Die Verwandlung oder für KLAENG, die Turbulenzen der vergangenen zwei Jahre überdauert und ist eine Art Vorbereitung auf die neuerliche Zäsur in Kösters Leben und seiner Vita geworden.

Staatliche Hochschule für
Musik und Darstellende Kunst
Mannheim
University of Music and Performing Arts

An der **STAATLICHEN HOCHSCHULE FÜR MUSIK UND DARSTELLENDE KUNST MANNHEIM** ist frühestens zum Herbstsemester 2023 / 2024 folgende Stelle zu besetzen:

Teilzeitprofessur W3 (50 %)
für Jazz-Kontrabass und -Ensemble
(Nachfolge Prof. Landfermann)

Gesucht wird eine international renommierte Künstlerpersönlichkeit mit umfangreicher Erfahrung auf dem Konzertpodium und im pädagogischen Bereich. Lehrerfahrung im Hochschulbereich ist erwünscht. Erwartet wird die Bereitschaft zur Übernahme der Funktion des Sprechers der Fachgruppe. Zu den Dienstaufgaben gehört auch die Lehre im Fach Methodik Jazz-Kontrabass.

Bei der ersten Berufung in ein Professorenamt erfolgt die Einstellung zunächst für drei Jahre auf Probe. Wird das Dienstverhältnis nach Fristablauf fortgesetzt, findet kein neues Berufungsverfahren statt. Die Berufung erfolgt durch den Präsidenten der Hochschule im Einvernehmen mit dem Wissenschaftsministerium. Die Hochschule legt besonderen Wert auf die Bereitschaft zu interdisziplinärer Zusammenarbeit sowie auf die engagierte Mitarbeit in der Selbstverwaltung. Der Umfang der Lehrverpflichtung richtet sich nach der LVVO-KHS. Vollzeitstellen sind grundsätzlich teilbar. Schwerbehinderte Bewerber werden bei entsprechender Eignung bevorzugt eingestellt. Frauen werden nachdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Die Bewerbungsunterlagen müssen Angaben zum künstlerischen und pädagogischen Werdegang und Kopien der Urkunden über die Schul- und gegebenenfalls Hochschulabschlüsse enthalten (eine Rücksendung erfolgt nicht). Bei der Bewerbung um eine Professur ist auch die Zusendung von zwei auswärtigen Gutachten erforderlich.

Mit der Einreichung Ihrer Bewerbung stimmen Sie den Regelungen der Hochschule gemäß Art. 6, 7 und 13 DSGVO zu. Diese finden Sie auf unserer Homepage im Bereich Personal unter „Vakante Stellen".

Bitte senden Sie die Unterlagen **bis zum 15.03.2023 sowohl per Mail als auch per Post**, gegebenenfalls ergänzt um zeitlich nicht begrenzte Links zu Musikbeispielen an die **Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim, Präsidium, N 7, 18, 68161 Mannheim, praesidium@muho-mannheim.de**